

QuAKTIV

Naturnahe, kinder- und jugendgerechte Quartier- und Siedlungsentwicklung im Kanton Aargau

Zwischenevaluation Aarburg Nord

Basel, 30. Juli 2014

Magdalene Schmid

Carlo Fabian

Timo Huber

Tanja Klöti

Unterstützt durch:

SWISSLOS
Kanton Aargau

 Stiftung
Mercator
Schweiz

Inhalt

1 Zusammenfassung	3
2 Ausgangslage	3
3 Vorgehen	3
4 Ergebnisse	5
4.1 Teilnehmende Kinder - Anzahl und Zugang	5
4.2 Evaluation des methodischen Vorgehens	5
4.3 Ergebnisse der durchgeführten Aktivitäten und Ziele von QuAKTIV	6
4.4 Partizipationsmöglichkeiten der Kinder	7
4.5 Zusammenarbeit mit anderen Projektbeteiligten und Öffentlichkeitsarbeit	8
4.6 Kommunikation über und Einbezug in Projektaktivitäten	9
5 Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen	10
6 Literatur	12

1 Zusammenfassung

Die ersten Aktivitäten und partizipativen Workshops mit Kindern des Programms QuAKTIV wurden im Herbst 2013 in Aarburg Nord durchgeführt. In der vorliegenden Zwischenevaluation werden die dabei gemachten Erfahrungen zusammengefasst und reflektiert, damit sie zur weiteren Optimierung der Arbeit im Rahmen des Programms QuAKTIV genutzt werden können.

Hauptergebnisse sind, dass die Partizipation von Kindern von den beteiligten Personen positiv bewertet wird, dass aber aus Sicht des Projektteams und der an den durchgeführten Workshops beteiligten Erwachsenen bei den Methoden noch Verbesserungen möglich sind. Die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Projektbeteiligten wird von diesen als gut und transparent bewertet. Grundsätzlich stellt es eine Herausforderung dar, die Ziele und Möglichkeiten von QuAKTIV klar für alle Beteiligten zu kommunizieren, um keine Erwartungen zu wecken, die gegebenenfalls nicht erfüllt werden können.

2 Ausgangslage

Das Programm QuAKTIV ist seit Sommer 2013 in Aarburg Nord tätig und realisiert dort in enger Zusammenarbeit mit ansässigen Akteuren verschiedene Aktivitäten für eine kinder- und jugendfreundliche sowie naturnahe Quartier- und Siedlungsentwicklung. In Aarburg Nord bestand für QuAKTIV die Möglichkeit in einen laufenden integrierten Stadtaufwertungsprozess einzusteigen und das Schwerpunktthema "Kinderfreundliche Quartierentwicklung" des Quartierentwicklungsprojekts Projet Urbain Aarburg Nord zu unterstützen. Ergebnisse von Beteiligungsprozessen mit Kindern konnten in das Gesamtprojekt Langsamverkehrsnetz Aarburg Nord, welches eine Langsamverkehrsachse durch das Quartier und eine bessere Erschliessung der Naherholungsräume vorsieht, eingebracht werden. Ebenso konnte der Gemeindeversammlung die kindergerechte, partizipative und naturnahe Gestaltung eines Quartierplatzes als separates Teilprojekt des Langsamverkehrsnetzes vorgelegt werden.

Die Zwischenevaluation in Aarburg Nord will die bisher eingesetzten Methoden/Instrumente sowie durchgeführten Aktivitäten/Prozesse überprüfen, mit folgenden übergeordneten Zielen:

- Optimierung der eingesetzten Partizipations- und Prozessmethoden für weitere Pilotgemeinden
- Überprüfung der Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Projektbeteiligten und ggf. Optimierung für die weiteren Projektphasen
- Identifikation von Erfolgsfaktoren und Schlüsselmomenten im Projektprozess für weitere Pilotgemeinden

3 Vorgehen

Nach einer intensiven Vorbereitungsphase konnte im Rahmen von QuAKTIV im Herbst 2013 mit einer Kinderfreundlichkeitsprüfung in Aarburg Nord begonnen werden. In einer ersten Phase fanden Quartierbegehungen mit Kindern aus dem Schulhaus Höhe statt (Workshop I). In einer zweiten Phase konnten dieselben Kinder in einem Workshop ihren „Traumerlebnisraum“ gestalten (Workshop II) und dadurch ihre Anliegen und Verbesserungsvorschläge für die im Quartier vorhandenen Freizeitorde zum Ausdruck bringen.

Da das Pilotprojekt in Aarburg Nord sich, was den Stand der Aktivitäten betrifft, noch in einem relativ frühen Stadium befindet, konzentriert sich die Zwischenevaluation auf einen Teil der beteiligten Kinder und auf

Erwachsene, die im bisherigen Projektverlauf in Aarburg Nord involviert waren¹. Bei den Erwachsenen wird unterschieden zwischen denjenigen, die bei den Workshops anwesend waren (*direkt beteiligte Erwachsene*) und weiteren Erwachsenen, mit denen im Rahmen von QuAKTIV in Aarburg Nord bisher eine Zusammenarbeit stattfand (*indirekt beteiligte Erwachsene*), d.h. Mitglieder der Arbeitsgruppe Langsamverkehrsnetz, des Gemeinderats und des Projekt Urbain. Mit den beteiligten Kindern wurden für die Zwischenevaluation drei Gruppendiskussionen mit den teilnehmenden Fünftklässlern geführt. Auf eine Befragung der teilnehmenden Kinder der Einführungsklasse wurde verzichtet, da der zeitliche Abstand zwischen den Workshops im Herbst 2013 und der Zwischenevaluation im Frühjahr 2014 so gross war, dass sie sich vermutlich an die Aktivitäten kaum detailliert erinnern hätten können.

Folgende Erwachsene wurden interviewt: Zwei Mitglieder der Arbeitsgruppe Langsamverkehrsnetz (Telefoninterviews), wovon eine Person auch bei Workshops mit den Kindern anwesend war und die beiden bei den Workshops anwesenden Lehrpersonen. Ausserdem wurden eine Mitarbeiterin des Projekt Urbain und ein Mitglied des Gemeinderats telefonisch befragt. Die Gesprächsdauer der Gruppendiskussionen und (Telefon-)Interviews betrug jeweils 10 - 20 Minuten. Die für die Zwischenevaluation relevanten Aussagen aus diesen neun Interviews bzw. Gruppendiskussionen, die im März 2014 durchgeführt wurden, werden im vorliegenden Zwischenevaluationsbericht dargestellt.

Zudem werden Ergebnisse der Selbstevaluation des QuAKTIV-Projektteams in dieser Zwischenevaluation wiedergegeben. Diese wurde mit dem Schwerpunkt "Bisheriger Projektverlauf in Aarburg" im Februar 2014 anhand eines von jedem Teammitglied ausgefüllten Fragebogens mit anschliessender gemeinsamer Diskussion und schriftlicher Zusammenfassung durchgeführt. Dabei ging es um folgende Punkte: Vorgehen, Methoden, Ergebnisse, Zusammenarbeit und Verbindlichkeit.

Zentrale Evaluationsfragen der Zwischenevaluation sind²:

- Wie viele Kinder haben an den durchgeführten Aktivitäten (Workshops I und II mit Kindern) teilgenommen?
- Wie beurteilen die Projektbeteiligten (Erwachsene und Kinder) die mit den Kindern durchgeführten Aktivitäten?
- Wie beurteilen die Projektbeteiligten (Erwachsene und Kinder) das Ergebnis der durchgeführten Aktivitäten?
- Wie beurteilen die Projektbeteiligten (Erwachsene und Kinder) die Partizipationsmöglichkeiten der Kinder während des Projekts?
- Wie beurteilen die Projektbeteiligten (Erwachsene und Kinder) die Zusammenarbeit mit anderen Projektbeteiligten?
- Wie beurteilen die indirekt beteiligten Erwachsenen (s.o.) die Information und Kommunikation über die Projektaktivitäten von Seiten des Projektteams?
- Wie beurteilen die indirekt beteiligten Erwachsenen den Miteinbezug in die Projektaktivitäten?

¹ Die Gesprächsleitfäden finden sich im Evaluationskonzept Aarburg Nord vom 5.3.2014.

² Die Evaluationsfragen sind hier in Anlehnung an das Evaluationskonzept Aarburg Nord vom 5.3.2014 wiedergegeben, wurden aber für den vorliegenden Bericht überarbeitet, um sie verständlicher zu formulieren.

4 Ergebnisse

4.1 Teilnehmende Kinder - Anzahl und Zugang

An den durchgeführten Workshops im Herbst 2013 (Quartierbegehung (Workshop I) und Collage eines "Traumerlebnisraums" (Workshop II)) haben insgesamt 30 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren teilgenommen, eine Einführungsklasse mit 13 Kindern (8 Mädchen, 5 Jungen) und eine 5. Klasse mit 17 Kindern (8 Mädchen, 9 Jungen).

Der Zugang zu den Kindern fand über die Schule statt, so dass die Bereitschaft der Lehrpersonen sich zu beteiligen ein entscheidendes Kriterium sowohl für die Anzahl der teilnehmenden Kinder als auch für den Zeitpunkt der Workshops war. Die Kinder nahmen an den Workshops nicht freiwillig, sondern während eines für alle verbindlichen Angebotes im Rahmen des Unterrichts teil.

4.2 Evaluation des methodischen Vorgehens

Perspektiven der beteiligten Kinder

Die befragten Kinder äussern sich zu den in den Workshops durchgeführten Methoden positiv, aber eher undifferenziert. Grundsätzlich ist positiv in Erinnerung, dass sie in den Workshops nach ihrer Meinung gefragt wurden. Bei Workshop I scheinen vor allem die Smileys in Erinnerung zu sein, die hochgehalten wurden, um einen Ort bei der Quartierbegehung zu bewerten. Bei Workshop II fanden einige der befragten Kinder gut, dass sie Bilder aufkleben und mitentscheiden konnten, was ihnen gefällt. Ein Kind sagt dazu: "Es hat Spass gemacht, einen Spielplatz zu kreieren."

Einige Kinder bedauern, dass der erste Workshop stattfand, als sie eigentlich Turnen hatten, d.h. der Zeitpunkt des Workshops war aus ihrer Sicht schlecht gewählt.

Perspektiven der bei den Workshops anwesenden Erwachsenen (Lehrpersonen und Stadtplaner)

Bei allen Workshops mit den Klassen waren die Lehrpersonen anwesend und beim zweiten Workshop in beiden Klassen nahm ausserdem ein Stadtplaner teil, der Mitglied der Arbeitsgruppe Langsamverkehrsnetz ist. Grundsätzlich bewerten beide Lehrpersonen (der Stadtplaner wurde nicht danach gefragt) die Zusammenarbeit und den Umgang mit den Kindern als gut.

Zum ersten Workshop gibt es folgende Rückmeldungen: Bezogen auf die Einführungsklasse blieb das schlechte Wetter in Erinnerung, da die Kinder gefroren haben. Die Sprachschwierigkeiten der Kinder, die nicht immer alles verstehen und nicht gut deutsch sprechen, werden erwähnt. Vermutlich wären die Ergebnisse reichhaltiger gewesen, meint die Lehrperson, wenn die Kinder besser Deutsch könnten. Eine Rückmeldung zur Methode ist, dass Smileys in unterschiedlichen Farben für ein Gesamtbild besser gewesen wären als diese auszuzählen. Für die Karte von Aarburg Nord, die nach dem ersten Workshop im Klassenzimmer sichtbar angebracht wurde, interessierten sich nach dem Workshop einige Kinder und schauten häufig darauf, was die Lehrperson überraschte.

Der zweite Workshop ist den Lehrpersonen positiver in Erinnerung. Das lag u.a. daran, dass die Methode nicht allein auf sprachlichen Fähigkeiten der Kinder basierte, sondern sie kleben, zeichnen und gestalten konnten. Als Schwierigkeit wird von beiden Lehrpersonen benannt, dass es den Kindern schwerfällt, sich andere Sachen vorzustellen als das, was sie aus ihrem Alltag kennen. Sie hätten sich mehr Anregungen für die Kinder

gewünscht, z.B. indem andere Projekte vorgestellt werden mit dem Hinweis "die Kinder dort haben sich das gewünscht" oder Bilder aus einem Spielgerätekatalog verwendet werden, damit die Kinder "ihren Lieblingsspielplatz" zusammenstellen können.³

Eine Verbesserung bei den Methoden schlägt auch der befragte Stadtplaner vor. Er findet, dass grössere Bilder und anregendere Motive für die Collagen oder zusätzliche Materialien eine bessere Arbeitsgrundlage für die Kinder gewesen wären. Ausserdem wird vorgeschlagen, die Lehrpersonen stärker einzubinden, da sie vermutlich wüssten, wie man die Kinder "abholen" kann. Möglicherweise hätte auch eine räumliche Trennung der einzelnen Arbeitsgruppen vielfältigere Ergebnisse zur Folge gehabt, da die Kinder der fünften Klasse gegenseitig geschaut hätten, was die anderen Gruppen erstellen. Diese Aussagen deuten darauf hin, dass der Eindruck entstand, dass die Kinder bei einer anderen methodischen Gestaltung des Workshops noch kreativer sein könnten. Grundsätzlich fand er den Verlauf der Workshops gut.

Perspektive des Projektteams

Auch das QuAKTIV-Projektteam hatte den Eindruck, dass es für die Kinder in Aarburg Nord - v.a. für die 6- bis 8-Jährigen - schwierig war, sich verbal zu verständigen und eigene Ideen zu entwickeln, die über den unmittelbaren Erfahrungshorizont der Kinder hinaus gehen. Bei beiden Klassen wären aus Sicht des Projektteams vermutlich kreativere Methoden angemessen gewesen.

4.3 Ergebnisse der durchgeführten Aktivitäten und Ziele von QuAKTIV

Zu Ergebnissen der Aktivitäten äussern sich die beteiligten Kinder und Erwachsenen nicht. Aber ihre hier dargestellten Aussagen zu ihrem Verständnis der Ziele von QuAKTIV und ihren Erwartungen an die Workshops bzw. den weiteren Prozess verdeutlichen, welche Ergebnisse für sie wünschenswert sind.

Perspektiven der beteiligten Kinder

Grundsätzlich entsteht bei den Gruppendiskussionen der Eindruck, dass vielen Kindern nicht ganz klar ist, weshalb die Workshops durchgeführt wurden und was die Rolle der QuAKTIV-Mitarbeitenden ist. In einer Gruppe wird davon gesprochen, dass die Kinder es gut finden, dass sie "bestimmen" konnten, was sie Neues möchten und ein Junge erzählt immer wieder vom "Velopark", den er unbedingt möchte. Dies deutet darauf hin, dass die Workshops aus Sicht dieser Kinder den Zweck hatten, ihre Wünsche für Veränderungen in Aarburg Nord zu erfassen. Ein Junge dachte bei einer neuen Baustelle in Aarburg Nord, dass diese bereits die Umsetzung der geäusserten Ideen sei. Er findet es schade, dass dem nicht so ist und meint: "Ich habe geglaubt, sie machen das auch, was wir besprochen haben." Dass ich (die Interviewerin und QuAKTIV-Mitarbeiterin) bei der Gruppendiskussion gefragt werde, ob wir die Schilder auf einem Spielplatz aufgehängt hätten, auf denen sinngemäss stehe, dass der Spielplatz sauber bleiben soll, ist ein weiterer Hinweis, dass die Rolle der QuAKTIV-Mitarbeitenden nicht klar zu sein scheint. Ein Mädchen meint, sie fände es gut, dass wir gekommen seien, um ihnen zu helfen, dass sie sich in der Schule wohlfühlen. Im Gespräch mit ihrer Gruppe steht das Thema Pausenplatzgestaltung im Zentrum und sie betont immer wieder die Notwendigkeit von Sitzbänken in ihrem Pausenbereich. Dagegen wendet ein Junge ein, dass sie im nächsten Schuljahr doch sowieso auf einer anderen

³ Zum Zeitpunkt des zweiten Workshops war noch nicht offiziell geklärt, wo und was in Aarburg Nord (um-)gestaltet werden soll.

Schule seien. Die dritte befragte Gruppe hat zum Hauptthema, dass es "Spielplätze für Grössere" geben solle, nicht nur mit Rutschbahn und Sandkasten.

Die Workshops scheinen Hoffnungen bei vielen Kindern geweckt zu haben, dass sich nun etwas in Aarburg Nord verändert (sei es auf den Spielplätzen oder auf dem Schulhof). Manche Kinder berichten, dass auch ihre Eltern, mit denen sie darüber gesprochen hätten, das gut fänden.

Fast alle Kinder würden sich gerne an weiteren Workshops beteiligen. Einige sagen jedoch, dass sie am Liebsten bei der Umgestaltung eines Platzes in der Nähe ihres Zuhauses beteiligt wären.

Perspektiven der bei den Workshops anwesenden Erwachsenen (Lehrpersonen und Stadtplaner)

Die befragten Lehrpersonen scheinen davon auszugehen, dass es bei den Workshops um eine Spielplatzplanung mit Kindern geht und sie verstehen die Ziele von QuAKTIV so, dass es um eine Aufwertung des Quartiers geht. Beide wünschen sich explizit, dass wirklich sichtbare Ergebnisse entstehen.

Als Ziel von QuAKTIV sieht der befragte Stadtplaner Partizipation als Möglichkeit zur Vermeidung von Vandalismus und damit der öffentliche Raum als gemeinsamer Raum gesehen wird. Die Repräsentativität der Workshopergebnisse stellt er in Frage, da es ja nur ein kurzer Zeitraum gewesen sei und wenige Kinder teilgenommen hätten. Er sei bei der Heimfahrt im Bus von einer Mutter angesprochen worden, die von ihrem Kind erfuhr, dass er beim Workshop dabei war. Diese habe ihm gesagt, sie hoffe nun, dass sich etwas verändert.

Perspektive des Projektteams

Dass es im Projekt zum Durchführungszeitraum der Workshops viele Unklarheiten gab (fehlende Kreditzusagen, ungeklärtes Gebiet für den Erlebnisraum) machte eine verbindliche Kommunikation mit den Kindern unmöglich hinsichtlich der Ziele und des Vorgehens. Die Kinder haben ihre Beteiligung vermutlich eher punktuell erlebt, nicht als Teil eines Prozesses.

Unklar war auch im Projektteam zunächst, welche Themen im Zentrum stehen (z.B. Gesamtes Quartier bewerten auch hinsichtlich Verkehr etc. oder nur Plätze, die naturnah gestaltet werden sollen/können?). Eine Bewertung der Aufenthaltsräume im Quartier durch die Kinder und das Ermitteln ihrer Bedürfnisse an Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im Freien wurden dann als Ziele von QuAKTIV für die Workshops in Aarburg Nord formuliert. Diese Ziele wurden aus Sicht des QuAKTIV-Teams erreicht.

4.4 Partizipationsmöglichkeiten der Kinder

Perspektiven der beteiligten Kinder

Ein Kind meint: "Ich finde es gut, dass Sie uns überhaupt gefragt haben, was wir wollen." Diese Meinung wird von anderen Kindern geteilt. Bis auf die Möglichkeit zur Meinungsäußerung bzw. zum Äussern von Wünschen wird zu den Partizipationsmöglichkeiten nichts gesagt.

Grundsätzlich finden die befragten Kinder es wichtig, dass Kinder gefragt werden, denn Erwachsene wüssten vielleicht nicht immer so gut, was für Kinder geeignet sei. Ein Kind meint auf die Frage, ob sie auch bei zukünftigen Workshops dabei wären: "Ich finde es spannend, da mitzumachen."

Perspektiven der bei den Workshops anwesenden Erwachsenen (Lehrpersonen und Stadtplaner)

Die Partizipationsmöglichkeiten der Kinder wurden in den Interviews mit den Lehrpersonen und dem Stadtplaner nicht thematisiert. Dass die befragten Lehrpersonen sich jedoch mit ihrer Klasse weiterhin bei

QuAKTIV beteiligen würden, deutet darauf hin, dass sie die Möglichkeit der Kinder zur Partizipation befürworten und für unterstützenswert halten. Wie bei der Evaluation des methodischen Vorgehens (4.2) bereits erwähnt, erschwert der Fokus auf verbale Methoden beim ersten Workshop die Partizipation von Kindern mit Sprachschwierigkeiten.

Perspektive des Projektteams

Die Möglichkeiten der Kinder, sich zu beteiligen, hätten mittels anderer Methoden (s.o.) und Zeithorizonte evtl. noch erweitert werden können.

Die Durchführung der Workshops in der Schule und im Rahmen des Unterrichts war aus Sicht des Projektteams ein sehr niederschwelliger Zugang für die Kinder, da sie nicht zu einer für sie unüblichen Zeit an einem bestimmten Ort sein mussten, ohne genau zu wissen, wer sonst noch dort ist.

Perspektiven der indirekt beteiligten Erwachsenen (Mitglieder des Gemeinderats, des Projet Urbain und der Arbeitsgruppe Langsamverkehrsnetz)

Der befragte Gemeinderat findet es gut, dass die Kinder nach ihrer Meinung gefragt wurden, weil dadurch etwas über die Sicht von Kindern auf ihre Spielräume und die Verkehrssituation in der Gemeinde in Erfahrung gebracht werden konnte. Die Mitarbeiterin des Projet Urbain hält es ebenfalls für wichtig, dass Kinder in Aarburg Nord, einem Quartier, in dem viele Familien von Partizipationsmöglichkeiten ausgeschlossen seien, durch QuAKTIV Beteiligung kennenlernen und einüben könnten.

Der Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Langsamverkehrsnetz wurde zu diesem Aspekt nicht befragt.

4.5 Zusammenarbeit mit anderen Projektbeteiligten und Öffentlichkeitsarbeit

Perspektiven der beteiligten Kinder

Bei einem Anlass von Projet Urbain zum einjährigen Bestehen des Quartierbüros - ein befragtes Kind erinnert sich, dass sie beim Denner" waren - kurz nach dem zweiten Workshop stellten zwei Kinder aus der fünften Klasse die erarbeiteten Plakate vor. Sie erinnern sich noch gut daran und wurden von ihren Eltern ermutigt hinzugehen. Ein Kind fand es nicht gut, dass sie nur zu zweit die Ergebnisse der ganzen Klasse vorstellen sollten und hatte den Eindruck, dass sich die Erwachsenen kaum für die Plakate interessierten.

Perspektiven der bei den Workshops anwesenden Erwachsenen (Lehrpersonen und Stadtplaner)

Auch von den Lehrpersonen wird dieser Anlass des Quartierbüros positiv erwähnt. Eine Lehrperson erinnert sich, dass die Kinder anschliessend mit einem Zeitungsartikel kamen und stolz die Fotos zeigten. Die andere Lehrperson meint, dass die vier bis sechs Kinder aus ihrer Klasse, die dort waren, Spass daran hatten.

Perspektive des Projektteams

Der Anlass zum einjährigen Bestehen des Quartierbüros konnte genutzt werden, um die bis dahin erarbeiteten Workshopinhalte und -ergebnisse vorzustellen. Es waren ca. 10 beteiligte Kinder, teilweise mit ihren Eltern dabei. Der Artikel in der Lokalzeitung wird als positives Feedback der Öffentlichkeit auf das Programm QuAKTIV gewertet.

Zu Beginn der Aktivitäten von QuAKTIV in Aarburg Nord war die Zusammenarbeit zwischen QuAKTIV, Projet Urbain und der Gemeinde zu klären. Teilweise lag das an unterschiedlichen 'Sprachen' der Verwaltung und des Projektteams aber auch an ungeklärten Zuständigkeiten und der Herausforderung ganz unterschiedliche Zeithorizonte zu berücksichtigen. Inzwischen läuft die Zusammenarbeit gut. Die Zusammenarbeit mit Projet

Urbain brachte diesbezüglich sowohl Synergien als auch Hindernisse (Vorbehalte in der Gemeinde abbauen) mit sich.

Perspektiven der indirekt beteiligten Erwachsenen (Mitglieder des Gemeinderats, des Projet Urbain und der Arbeitsgruppe Langsamverkehrsnetz)

Der Gemeinderat erinnert sich, dass Kinder stolz ihre Ergebnisse präsentiert hätten beim Anlass des Quartierbüros. Auch die Mitarbeiterin des Projekts Urbain erinnert sich gut an die spontane und begeisterte Präsentation der Kinder, die auch ihre Eltern zu dem Anlass mitbrachten. Das Mitglied der Arbeitsgruppe Langsamverkehrsnetz wurde zu diesem Punkt nicht befragt.

4.6 Kommunikation über und Einbezug in Projektaktivitäten

Perspektiven der bei den Workshops anwesenden Erwachsenen (Lehrpersonen und Stadtplaner)

Grundsätzlich findet sie, dass die Zusammenarbeit zwischen dem QuAKTIV-Team und der Schule gut läuft, man müsse eben akzeptieren, dass viele Lehrpersonen finden, dass sie ohnehin schon viel Aufwand haben, und daher nicht immer eine Zusammenarbeit zustande käme.

Der befragte Stadtplaner, der bei den zweiten Workshops dabei war, meinte, dass er eigentlich die falsche Person für dieses Thema gewesen sei und es eher für einen Landschaftsplaner interessant gewesen wäre.

Perspektiven der indirekt beteiligten Erwachsenen (Mitglieder des Gemeinderats, des Projet Urbain und der Arbeitsgruppe Langsamverkehrsnetz)

Der befragte Gemeinderat bezeichnet die Zusammenarbeit mit dem QuAKTIV-Team als sehr transparent, offen und ehrlich. Bei den Sitzungen seien gute Beiträge gemacht worden, in denen auch Schwierigkeiten nicht verschwiegen wurden. Der aktuelle Stand und die Zuständigkeiten seien immer klar gewesen. Er meint, dass ein Organigramm hilfreich sein könnte, damit sichtbar würde, was die Anliegen von QuAKTIV sind. Grundsätzlich sieht er QuAKTIV als Teil des Quartierbüros bzw. im Zusammenhang mit Projet Urbain. Die Ziele von QuAKTIV stehen seiner Meinung nach in Verbindung mit Verkehr und Mobilität, d.h. es geht um Schulwege der Kinder, die Verkehrssituation und Unterführungen sowie um die Feldstrasse als Quartiersachse.

Aus Sicht der Mitarbeiterin des Projet Urbain ist die Zusammenarbeit mit dem QuAKTIV-Team sehr gut und das Projet Urbain profitiert von den Synergien. Diese äussern sich darin, dass das Thema "Kinderfreundlichkeit", für das ansonsten kaum Ressourcen im Projet Urbain vorhanden wären, nun von QuAKTIV abgedeckt wird, dass sie über Sitzungsinhalte der AG Langsamverkehrsnetz informiert ist, ohne selbst immer anwesend sein zu müssen und dass es aufgrund des gemeinsamen Büros die Möglichkeit zu kollegialem Austausch gibt. Allerdings musste erst geklärt werden, welche Rolle QuAKTIV im Rahmen von Projet Urbain einnimmt, oder ob es ein eigenständiges Projekt ist, was auch in der Aussenwahrnehmung vermutlich nicht immer klar war. Die Information über die Aktivitäten im Rahmen von QuAKTIV in Aarburg Nord, dass nun als Teil des Projet Urbain deklariert wird, ist gut. Das Ziel "Kinderfreundlichkeit" von QuAKTIV deckt sich mit einem Schwerpunkt von Projet Urbain und es sei gut, dass in Aarburg Nord Orte für Kinder interessanter und naturnah gestaltet werden sollen. Schwierigkeiten bei der Entwicklung von QuAKTIV in Aarburg Nord sieht sie darin, dass lange unklar war, wie sich die Gemeinde positioniert. Das Programm QuAKTIV wird nun zwar befürwortet, aber weitere Aktivitäten mit den Kindern können erst durchgeführt werden, wenn das

Grobkonzept abgesegnet ist, damit Kinder nicht zuerst mitmachen und danach erfahren, dass doch nichts zustande kommt.

Das befragte Mitglied der AG Langsamverkehrsnetz findet die Zusammenarbeit mit dem QuAKTIV-Team sehr gut aber bisher noch recht theoretisch. Entscheidend sei schlussendlich, was für die Kinder dabei konkret herauskomme. Der Mitarbeiter von QuAKTIV sei bei den Sitzungen interessiert und bringe sich ein. Wichtig sei die Verständigung untereinander, auch weil in der Verwaltung und im sozialen Bereich unterschiedliche Sprachen gesprochen würden. Am Anfang hätten sie sich nicht genügend Zeit für die gegenseitige Information genommen, dann wurde klar, dass es unterschiedliche Zeithorizonte, Kostenvorstellungen und finanzielle Möglichkeiten gab, die geklärt und konkretisiert werden mussten. Es sei anfänglich z.B. nicht klar gewesen, dass QuAKTIV nur ein kleines Budget hat, das bauliche Umsetzungen nicht beinhaltet und dass der Zeithorizont relativ kurz ist. Zunächst gingen sie davon aus, dass es bei QuAKTIV um kinderfreundliche Quartierentwicklung im gesamten Quartier gehe, bis dann klar wurde, dass örtlich begrenzt ist, wo das Thema Kinderfreundlichkeit durch QuAKTIV genauer bearbeitet werden soll. Finanzielle Aspekte seien entscheidend, da im Rahmen von QuAKTIV das Projekt nur erarbeitet und die Beteiligung durchgeführt werden kann. Die Umsetzung müsse ja dann über die Gemeinde finanziert werden. Relevant sei gewesen, dass der Gemeinderat das Projekt befürwortet habe und es im Rahmen des Langsamverkehrsnetzes umsetzen möchte und daher die finanziellen Mittel dafür vorgesehen habe.

5 Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Insgesamt wird von allen Befragten der Zwischenevaluation Aarburg Nord die Möglichkeit der Kinder zur Partizipation - grundsätzlich und im Rahmen der durchgeführten Workshops - positiv bewertet. Methodisch sind noch Verbesserungen möglich, v.a. was nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten, Visualisierungen, Materialauswahl und Anregungen zum kreativen Entwickeln von Ideen betrifft. Auch wetterbedingte Anpassungen der im Freien geplanten Methoden scheinen notwendig.

Die Karte von Aarburg Nord, die zur 'Erinnerung' an den ersten Workshops im Klassenzimmer aufgehängt wurde, wurde noch oft angeschaut. Somit hat sie die Funktion erfüllt, den durchgeführten Workshop in Erinnerung zu behalten und bietet gleichzeitig eine Bildungsgelegenheit für die Kinder.

Es geht in den Aussagen der Befragten oft darum, was sich Kinder "wünschen" oder - auch aus Sicht der Lehrpersonen - um den "Lieblingsspielplatz". Damit zukünftig nicht die konkreten Spielgerätewünsche der Kinder im Zentrum stehen, sondern die Möglichkeiten, die ein Erlebnisraum bietet, sollten Tätigkeiten und evtl. auch Atmosphären im Fokus weiterer Planungsworkshops stehen. Zudem soll versucht werden, den Kindern klar zu machen, dass sie durch ihre Ideen und ihre Beteiligung etwas bewirken können.

Zur Frage, worum es bei den Workshops genau ging, gibt es verschiedene Ansichten: manche Kinder und eine Lehrperson reden von der Umgestaltung des Pausenplatzes, andere gehen von einem neuen Spielplatz und einer Aufwertung des Quartiers aus. Der befragte Gemeinderat bringt eher die Verkehrssituation in Aarburg Nord mit QuAKTIV in Verbindung. Daran wird deutlich, dass eine gute Information aller Kooperationspartner über Beteiligungsprojekte, deren Ziele und Möglichkeiten notwendig ist, wozu auch eine Klärung der Erwartungen der beteiligten Personen gehört. Einige Aussagen der Kinder lassen darauf schliessen, dass sie das Programm QuAKTIV in Zusammenhang mit Veränderungen an Spielplätzen (neu angebrachtes Schild) in Aarburg Nord

sehen. Durch eine transparente Rollenklärung des QuAKTIV-Teams gegenüber den Kindern wäre dieses Bild möglicherweise nicht entstanden.

Der gemeinsame Anlass mit dem Quartierbüro war gut, um das Programm der Öffentlichkeit zu präsentieren und um den Kindern dafür eine Plattform zu bieten. Allerdings merkt ein Kind kritisch an, dass die Erwachsenen anscheinend nicht zugehört hätten. Der Zeitungsartikel darüber wird von den Kindern zwar nicht erwähnt, aber laut einer Lehrperson brachten sie ihn in die Schule mit und aus Sicht des Projektteams steht er für eine positive Resonanz der Öffentlichkeit. Wichtig scheint daher eine gute Öffentlichkeitsarbeit, d.h. dass beim Durchführen von Workshops die Lokalpresse informiert wird.

Eine Umsetzung der erarbeiteten Themen, d.h. der Wunsch nach sichtbaren Ergebnissen wird von Lehrperson explizit geäußert und auch die Kinder (eher implizit) bzw. deren Familien sowie ein befragtes Mitglied des Langsamverkehrsnetzes drücken diesen Wunsch aus. Daher scheint es wichtig, die Rahmenbedingungen (zeitlich, personell, finanziell, Entscheidungsbefugnisse, ...) vor weiteren Aktivitäten in Aarburg Nord zu klären und gegenüber allen Kooperationspartnern und Beteiligten transparent zu kommunizieren sowie sich für die gegenseitige Verständigung darüber genügend Zeit zu nehmen.

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde wird positiv eingeschätzt. Ebenso wird die Kooperation mit dem Projekt Urbain als gut bezeichnet, wobei diese Kooperation im Vergleich zu den anderen beiden Pilotgemeinden eine Sondersituation von QuAKTIV in Aarburg Nord darstellt. Unklar scheint jedoch zu sein, ob es bei QuAKTIV um kinderfreundliche Quartierentwicklung geht oder "nur" um die Veränderung eines ausgewählten Platzes, der naturnah und kinderfreundlich gestaltet werden soll. In der Kommunikation mit der Gemeinde scheint dies - neben den Rahmenbedingungen - ein wichtiger Punkt zu sein, der zukünftig mit Gemeinden bei einer Verständigung über QuAKTIV und die Ziele der Pilotprojekte geklärt werden sollte.

Die Ergebnisse der Zwischenevaluation von QuAKTIV in Aarburg, insbesondere zu Methoden, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unterstreichen wie wichtig es ist, dass bei den Pilotprojekten von QuAKTIV Qualitätskriterien von Partizipationsprojekten (vgl. Jaun 2001; Stange et al. 2008) gut durchdacht und berücksichtigt werden.

Zusammenfassend ergeben sich folgende Schlussfolgerungen für die zukünftige Arbeit im Rahmen des Programms QuAKTIV:

Partizipationsmethoden

- Methoden anpassen an verbale Fähigkeiten von Kindern, z.B. möglichst viele Visualisierungen
- Kreativität und Ideen von Teilnehmenden nicht voraussetzen, sondern durch methodische Anregungen fördern, z.B. beispielhaft aufzeigen, was möglich wäre
- Materialauswahl, die Kreativität anregt
- Alternativmethoden für schlechtes Wetter bei Workshops, die im Freien stattfinden sollen
- Tätigkeiten als Fokus für Planungsworkshops von Erlebnisräumen, statt 'Spielgeräte'

Kommunikation mit Projektbeteiligten

- Mitwirkung in Workshops als Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung und Veränderung im Quartier verdeutlichen

- Information der Teilnehmenden über Ziele und Möglichkeiten der Workshops, Abläufe des Pilotprojekts, Rollen der Workshopleitenden
- Erwartungen der Teilnehmenden und Kooperationspartner klären
- Genügend Zeit zur Verständigung über die Projekte mit der Gemeinde und anderen Kooperationspartnern einplanen, um Rahmenbedingungen und Ziele zu klären

Öffentlichkeitsarbeit

- Öffentlichkeitsarbeit betreiben, Presse zu Workshops oder Veranstaltungen einladen
- Sicherstellen, dass Kindern von Erwachsenen Aufmerksamkeit erhalten, wenn sie vor Publikum reden
- Sichtbare Ergebnisse ermöglichen

6 Literatur

Jaun, Thomas (2001). Angst vor Kindern? Die Notwendigkeit der Kinderpartizipation und Wege dazu. Bern: BLMV.

Stange, Waldemar/Meinhold-Henschel, Sigrid/Schack, Stephan/Bertelsmann Stiftung (Gütersloh) (2008). Mitwirkung (er)leben : Handbuch zur Durchführung von Beteiligungsprojekten mit Kindern und Jugendlichen. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.